



Ein Wandbogen erzeugt Geborgenheit



Blick in Bade- und Wohnzimmer



Aus der Küche wandert der Blick quer durch die Wohnung bis zur Terrassentür

## Von Bögen und Gegenbögen

Ein Dachbodenausbau im Herzen von Wien zeigt vor, wie höchste Wohnqualität auch in der Dichte erreicht werden kann.

Von Christian Brandstätter (Text und Fotos)

Es gibt bei so einem Projekt drei Komponenten: die Wünsche der Auftraggeber, die Vorgaben durch das bestehende Gebäude und dann noch die eigenen Entwurfsgedanken. Das Zusammenfügen dieser drei Elemente ist die eigentliche Kunst in der Architektur“, meint Architekt Christian Prasser. Die Aufgabe: die 90 Quadratmeter Rohdachboden, die als Restfläche eines mehrstöckigen Dachbodenausbau im Herzen von Wien übrig

geblieben sind, in eine hochwertige Wohnung zu verwandeln. Die Auftraggeber stellten sich eine klassisch gegliederte Raumaufteilung vor, mit Küche, Wohnzimmer, Bad und Schlafzimmer als eigenständigen Räumen, die aber mit Blickachsen untereinander verbunden sein sollten. Nichts „Loftartiges“ also. Das Gebäude gab vor: eine unveränderbare Wand, in der sich zwölf Kamine verbergen, Bodenpfeifen des Dachstuhls, die Niveauunterschiede bedingen,

und Gebäudelinien, die nicht rechteckig, sondern mit spitzen 60 Grad um die Ecke biegen.

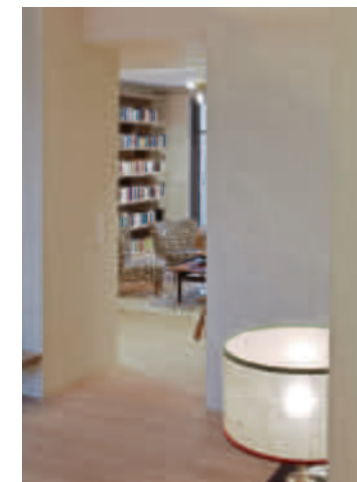
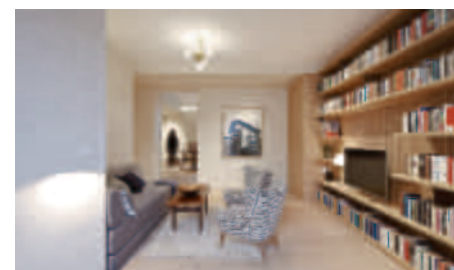
Die Projektleiterin und Innenarchitektin Andrea Majstorović und Architekt Christian Prasser entwickelten mit diesen Voraussetzungen ein äußerst durchdachtes, stimmiges und kompaktes Wohnungsdesign. Erstens: die Diagonalen. Schon beim Betreten der Wohnung blickt man diagonal durch die durchbrochene Kaminwand in das Esszimmer, von dort diagonal in das Wohnzimmer, von dort diagonal in das Schlafzimmer. „Die Diagonale ist immer länger als die Seitenkante eines Raumes, die Räume erscheinen durch diese Sichtachsen größer

als sie tatsächlich sind. Das Raumgefühl wird weiter“, erklären die beiden. Sogar zur Spitze des in Sichtweite befindlichen Stephansdoms gibt es durch das neue große Atelierfenster in der Dachschräge eine diagonale Blickbeziehung.

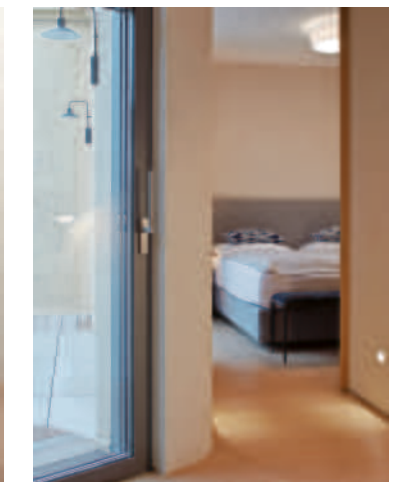
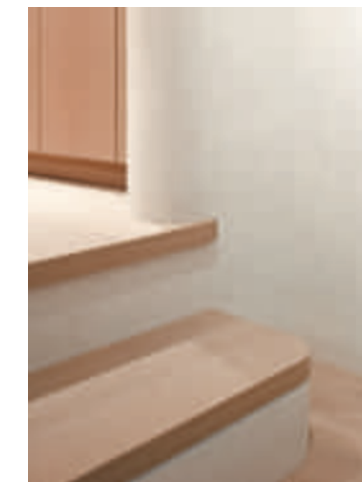
**Zweitens:** Bögen und Gegenbögen. „Im Wohnzimmer schließt eine Rundung in der Wand den Sitzbereich ab, auf der anderen Wandseite liegt gegenläufig das Halbrund der Dusche“, erklärt Majstorović. Das vermittelt nicht nur Geborgenheit in den jeweiligen Hohlräumen werden auch platzsparend für Entlüftung, Abwasser-Fallstränge und Leitungen



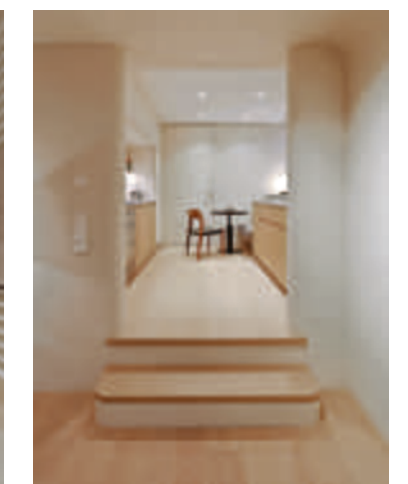
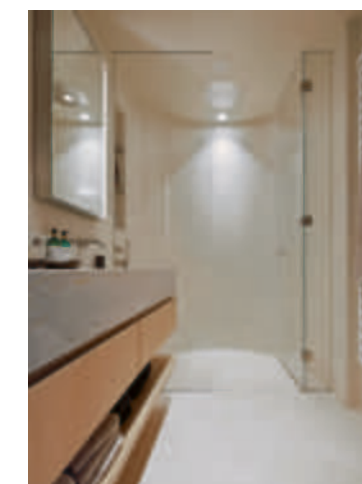
Links der Essbereich mit großem Atelierfenster, rechts nimmt die Bibliothek viel Platz im Wohnzimmer ein



Diagonale Blickachsen vergrößern die Wohnung optisch, Bögen als Gestaltungselement findet man auch in den verschiedensten Details



Die Kombination aus grauem Stein, hellbeige gespachtelten Wänden und viel Eichenholz wirkt hochwertig und elegant



### Die Architekten

**Christian Prasser** studierte Architektur an der Universität für Angewandte Kunst, Wien, in der Meisterklasse von Hans Hollein. Sein Büro cparchitektur gibt es seit 1999. Seit 2012 unterrichtet er Innenarchitektur an der NDU St. Pölten. Dort absolvierte **Andrea Majstorović** 2020 ihr Masterstudium Innenarchitektur und arbeitet seitdem bei cparchitektur. Beim vorliegenden Projekt hatte sie die Projektleitung inne.



genutzt. Zugänglich sind diese Hohlräume über die Einbaumöbel, die ebenfalls jeden vorhandenen Kubikzentimeter nutzen. Gegenläufige Rundungen findet man aber auch beispielsweise an den zwei Stufen, die zur Küche führen. Und die drei additi-

ven Kreissegmente des auf waagrechten Stahlträgern ruhenden neuen Balkons vergrößern in ihrer Abfolge ebenfalls den Raumeindruck und schaffen zudem einen wertvollen Außenbereich.

Drittens: die konsequent ein-

gesetzte Materialität. Alle Böden und Einbaumöbel sind aus Eichenholz, nur die von den Auftraggebern beigebrachten Vintage-Möbel sind meist aus dunklerem Holz. Die Wände und auch einige Einbau-Elemente sind hellbeige gespachtelt, in Bad, WC und Küche setzt lebendig gemusterter grauer Stein Akzente. Alles wirkt hochwertig und großzügig, und trotzdem zurückhaltend und schlicht.

**Erwähnenswert:** Die zeitgemäße Heizung bzw. Kühlung erfolgt mittels einer Luftwärmepumpe. „Die Kühlung ist im Stadtgebiet und vor allem bei Dachwohnungen mittlerweile ein wichtigeres Thema als die Heizung. Die

Wärmepumpe speist die Kühldecken mit Kälte, die Fußböden mit Wärme. Zudem können alle Fenster außen beschattet werden. Vor allem beim großen schrägen Dachfenster ist das essenziell“, sagt Prasser. Auch in dieser Hinsicht ist diese Dachwohnung ein zukunftsfähiger Modellfall. Alleine in Wien gibt es noch 580.000 Gasthermen und wohl ebenso viele im Sommer unerträglich heiße Wohnungen. Hochwertige Wohnqualität in zentraler Stadtlage, das Verschmelzen von Architektur und Innenarchitektur: Christian Prasser und sein Team haben mit diesem Dachausbau gezeigt, was hier möglich ist.